

Sitzungsperiode 2024-2025
Sitzung des Ausschusses I vom 07. April 2025

FRAGESTUNDE*

• **Frage Nr. 164 von Frau COLLING (ECOLO) an Ministerpräsident PAASCH zur Zukunft der Waldflächen in der DG**

In Belgien sind 23 % des Landes mit Wald bedeckt¹. In Ostbelgien sind sogar beinahe 50% der Flächen bewaldet.² Neben ihrer wirtschaftlichen Bedeutung – etwa als Einnahmequelle für Gemeinden – und ihrer touristischen Attraktivität leisten Wälder auch einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Sie binden CO₂ und helfen, den Anteil der Treibhausgase in der Atmosphäre zu reduzieren.

Jedoch hat das Umweltbundesamt in Deutschland kürzlich Daten veröffentlicht, die zeigen, dass die deutschen Wälder keine CO₂-Senken, sondern inzwischen CO₂-Quellen sind.³ Mit anderen Worten: Der deutsche Wald gibt mehr CO₂ ab, als er aufnimmt. Das liegt vor allen Dingen daran, dass die Gesundheit der Wälder durch Klimaschäden, wie z.B. Dürren, Überschwemmungen oder Schädlinge, sehr gelitten hat. Zudem wächst der Wald aufgrund des Klimawandels langsamer, was ebenfalls dazu beiträgt, dass weniger Kohlenstoff in den Bäumen gespeichert wird.

Holz ist zwar eine nachwachsende Ressource, aber es wächst langsam und ist nicht unbegrenzt verfügbar. Daher ist es entscheidend, nicht nur eine nachhaltige Forstwirtschaft zu betreiben, die den Wald langfristig erhält, sondern die gesamte Wertschöpfungskette in den Blick zu nehmen. Auch in Ostbelgien spielt die Holzwirtschaft eine große Rolle. Zahlreiche Projekte sind in den letzten Jahren durch oder mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Ostbelgien realisiert worden, um diesen Sektor in der DG zu stärken und seine Entwicklung voranzutreiben.⁴

In diesem Zusammenhang habe ich nun folgende Fragen an Sie, Herr Ministerpräsident:

1. Gibt es Zahlen, die die Gesundheit der Wälder in der DG widerspiegeln?
2. Welche Gefahr stellen klimabedingte Waldschäden für die Holzwirtschaft in Ostbelgien dar?
3. Welche Rolle spielt der Schutz unserer wertvollen Waldflächen in der zukünftigen Raumordnungspolitik der DG?

* Die nachfolgend veröffentlichten Fragen entsprechen der von den Fragestellern hinterlegten Originalfassung.

¹ <https://srfb.be/informations-sur-les-forets/les-forets-de-belgique/>.

² <https://www.wfg.be/wirtschaftsfoerderung/holz/>.

³ <https://www.tagesschau.de/wissen/klima/waldinventur-deutschland-100.html>.

⁴ <https://www.wfg.be/wirtschaftsfoerderung/holz/>.

• **Frage Nr. 165 von Frau COLLING (ECOLO) an Ministerpräsident PAASCH zu Zweitwohnsitze in der DG**

Die Wohnungsnot ist in vielen europäischen Regionen zu einer drängenden Herausforderung geworden, weshalb die EU bezahlbaren Wohnraum zur Priorität erklärt hat.⁵ In diesem Zusammenhang wurde eine europäische Investitionsplattform ins Leben gerufen, um das Wohnungsangebot zu verbessern. Auch in Ostbelgien spitzt sich die Lage zu, insbesondere in Gemeinden wie Eupen und Kelmis, wo der Wohnungsmarkt unter Druck steht.

Auf eine Frage meines Kollegen Andreas Jerusalem erklärte der für Tourismus zuständige Minister letzten Monat, dass die touristische Nutzung von Wohnraum in Ostbelgien keinen maßgeblichen Einfluss auf die Verfügbarkeit von Wohnraum hat.⁶ Eine größere Herausforderung für die Wohnraumsituation stelle eher die Zunahme von Zweitwohnsitzen dar, die in einigen Gemeinden, insbesondere in Burg-Reuland ca. 15% des gesamten Immobilienangebots betrage.

Während die Wohnsituation in Burg-Reuland zum jetzigen Stand (noch) nicht sehr angespannt zu sein scheint, sieht das in Gemeinden wie Eupen und Kelmis ganz anders aus. Wenn jedoch in diesen Gemeinden, und vor allem in den besonders strapazierten Ortsteilen, Zweitwohnungen über große Teile des Jahres leer stehen, ist das für zahlreiche Bürgerinnen und Bürger nur schwer nachzuvollziehen.

Deshalb braucht es eine gezielte Steuerung, die ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den verschiedenen Nutzungsformen des Immobilienmarktes gewährleistet. Einerseits muss ausreichend bezahlbarer Wohnraum sichergestellt werden, andererseits sollten auch touristische Unterkünfte und Zweitwohnsitze in einem vertretbaren Rahmen bestehen können.

In diesem Zusammenhang habe ich folgende Fragen an Sie, Herr Ministerpräsident:

1. Wie ist in der DG das Verhältnis von Zweitwohnsitzen zu Wohnunterkünften je nach Gemeinde?
2. Welche Werkzeuge stehen den Gemeinden zur Verfügung, um die Balance zwischen Wohnunterkünften, Zweitwohnsitzen und Ferienunterkünften nach ihrem Bedarf zu steuern?
3. Sind Obergrenzen für bestimmte Nutzungsformen wie z.B. Zweitwohnsitze im Rahmen der zukünftigen Raumordnungsgesetzgebung denkbar?

• **Frage Nr. 166 von Frau NEYCKEN-BARTHOLEMY (SP) an Ministerpräsident PAASCH zum Stand in Sachen Haushaltseinnahmen 2025**

Bei der Aufstellung des diesjährigen Haushaltes ist die Regierung von einem sogenannten Worst Case bei den Einnahmekürzungen seitens der föderalen Regierung ausgegangen, die in den kommenden Jahren auf die DG zukommen und im Hinblick auf die eine Reihe von Sparmaßnahmen, u.a. in den Programmdekreten, beschlossen worden sind.

In der Zwischenzeit ist eine föderale Regierung gebildet worden, die Beschlüsse in Haushaltsangelegenheiten gefasst hat. Nach Presseberichten haben ebenfalls Verhandlungen mit den Regierungen der Gemeinschaften und Regionen stattgefunden und soll es zu einer Einigung im Konzertierungsausschuss gekommen sein.

Dazu meine Fragen:

1. Sind die zu erwartenden Einnahmekürzungen für den Haushalt der DG mittlerweile bekannt?
2. Welche Auswirkungen haben diese Zahlen auf den Haushaltspfad der DG für die kommenden Jahre?
3. Gibt es neue Erkenntnisse bei der Antwort auf die Frage, ob die EU Kommission die mindestens 150 Millionen Euro außergewöhnlichen Ausgaben für das Haushaltsjahr 2024 im

⁵ <https://paperjam.lu/article/le-logement-simpose-dans-lagenda-politique-europeen>.

⁶ https://pdg.be/desktopdefault.aspx/tabid-5093/8772_read-74184/.

Bereich der Gemeindefinanzierung bei der Festlegung der Ausgangsbasis der für den Haushaltspfad relevanten Entwicklung der Nettoprimärausgaben berücksichtigen wird?

• **Frage Nr. 167 von Herrn BALTER (VIVANT) an Ministerpräsident PAASCH zum Haushaltsdefizit**

Der Gouverneur der Nationalbank, Pierre Wunsch, hat kürzlich darauf hingewiesen, dass das belgische Haushaltsdefizit weiterhin besorgniserregend hoch ist und die geplanten Sparmaßnahmen der Regierung nicht ausreichen, um das Defizit unter die von der EU geforderten drei Prozent des Bruttoinlandsprodukts zu senken. Er betonte: „Wir haben also ein strukturelles Problem. Und das Resultat ist eines der schlechtesten Budgets in Europa.“ Zudem warnte er: „Man hat schlicht und einfach mehr versprochen, als man bezahlen kann.“

Die Zahlen seien, wie sie sind, so der Gouverneur – und er beschreibt in klaren Worten den Ernst der Lage.

Zitat: „Das Erreichen des Drei-Prozent-Ziels ist fraglich. Schlimmer noch: Belgien hatte das Haushaltsjahr 2024 mit einem Defizit von 4,6 Prozent abgeschlossen. Und es ist nicht einmal sicher, dass wir den Fehlbetrag unter dieses Niveau drücken können.“⁷ Es steht zu befürchten, dass die Experten der EU-Kommission zu einem ähnlichen Schluss kommen.

Bei der Vorstellung des Haushalts haben Sie stets betont, dass sich die Sparmaßnahmen der Deutschsprachigen Gemeinschaft am „Worst Case“-Szenario orientieren, um auf der sicheren Seite zu sein. Der Gouverneur der Nationalbank erläuterte jedoch, dass die föderalen Sparmaßnahmen nicht ausreichen und dass zusätzliche Anstrengungen nötig sein werden – was zwangsläufig auch Auswirkungen auf die Gliedstaaten haben dürfte.

Angesichts der Einschätzung der Nationalbank, dass weitere Einsparungen im öffentlichen Sektor notwendig sind, stellen sich folgende Fragen:

1. Halten Sie die geplanten Sparmaßnahmen der DG in diesem Zusammenhang für ausreichend?
2. Wo sehen Sie weiteres Einsparpotenzial im Haushalt der DG?

• **Frage Nr. 168 von Herrn BALTER (VIVANT) an Ministerpräsident PAASCH zur demografischen Entwicklung in der DG und ihre Auswirkungen**

Die demografische Entwicklung in Belgien zeigt einen klaren Trend: Während die Gesamtbevölkerung bis 2070 auf 12,9 Millionen Menschen ansteigen soll, wird die Gesellschaft gleichzeitig deutlich altern.^{8,9}

Besonders in der DG wird bis 2050 ein moderater Bevölkerungszuwachs auf über 83.000 Einwohner erwartet. Auffällig ist dabei der Anstieg der Altersgruppe der über 65-Jährigen. Im Gegensatz dazu wird die erwerbsfähige Bevölkerung bis 2050 auf 46.917 zurückgehen.^{10,11,12}

Diese demografischen Veränderungen stellen erhebliche Herausforderungen für die Raumentwicklung, den Arbeitsmarkt, den Wohnungsbau und die Wohn- und Pflegezentren dar, da eine alternde Bevölkerung spezifische Bedürfnisse mit sich bringt.

⁷ BRF - Haushaltsdefizit - <https://brf.be/national/1957730/>.

⁸ GE - Belgien wächst, aber altert rasant - <https://www.grenzecho.net/118798/artikel/2025-02-11/belgien-wachst-aber-altert-rasant>.

⁹ www.plan.be - https://www.plan.be/sites/default/files/documents/DATA_FOR_Demo_Pop_popbel_FR.xlsx.

¹⁰ Ostbelgienstatistik - Bevölkerungsprognose - [https://ostbelgienstatistik.be/desktopdefault.aspx/tabid-2572/4689_read32781/#:~:text=Bev%C3%B6lkerungsprognose%20in%20der%20Deutschsprachigen%20Gemeinschaft%20\(2024%2D2050\)&text=Ein%20Blick%20auf%20die%20verschiedenen,2040%](https://ostbelgienstatistik.be/desktopdefault.aspx/tabid-2572/4689_read32781/#:~:text=Bev%C3%B6lkerungsprognose%20in%20der%20Deutschsprachigen%20Gemeinschaft%20(2024%2D2050)&text=Ein%20Blick%20auf%20die%20verschiedenen,2040%).

¹¹ Ostbelgien in Zahlen - <https://ostbelgien.inzahlen.be/dashboard/de-de/ostbelgien-in-zahlen/>.

¹² IBA-OIE - <https://www.iba-oie.eu/themen/demografie/bevoelkerungsprojektion>.

Bereits ältere Analysen wie die des Wirtschafts- und Sozialrates (WSR) haben auf diese Entwicklung hingewiesen. In einem Bericht aus dem Jahr 2008 wurde eine starke Überalterung prognostiziert, die nun tatsächlich eintritt.¹³

Laut dem aktuellen Wirtschafts- und Sozialbericht 2024 des WSR zählte die DG am 1. Januar 2023 insgesamt 79.383 Einwohner, was einen Anstieg von 779 Personen gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Diese neueren Zahlen bestätigen den kontinuierlichen Bevölkerungszuwachs.¹⁴

Das Planbüro rechnet damit, dass belgienweit ab 2038 der natürliche Saldo (Geburten abzüglich Todesfälle) negativ wird, sodass die Zuwanderung zum einzigen Wachstumstreiber wird.¹⁵¹⁶ Das unterstreicht die Notwendigkeit einer langfristigen Migrations- und Wohnraumpolitik, um dem demografischen Wandel angemessen zu begegnen.

Anzumerken ist, dass für die DG nicht ausreichend isolierte Daten vorliegen, um eine fundierte Analyse durchzuführen und gezielt darauf reagieren zu können.

Diesbezüglich lauten meine Fragen:

1. Gibt es bereits weitere isolierte Daten für die DG, um präzisere Prognosen für die zukünftige Entwicklung zu erhalten?
2. Wie beeinflusst die demografische Entwicklung die zukünftige Infrastrukturplanung in der DG?
3. Hat die Regierung einen konkreten Plan zur Finanzierung des steigenden Bedarfs an Wohn- und Pflegezentren in der DG?

¹³ WSR - Akademie 50+ - <https://wsr-dg.be/wp-content/uploads/akademie-50.doc>.

¹⁴ WSR Wirtschafts- und Sozialbericht 2024 - <https://www.wsr-dg.be/wp-content/uploads/wirtschafts-und-sozialbericht-2024.pdf>.

¹⁵ GE - Belgien wächst, aber altert rasant - <https://www.grenzecho.net/118798/artikel/2025-02-11/belgien-wachst-aber-altert-rasant>.

¹⁶ VRT - Bevölkerungsprognose - <https://www.vrt.be/vrtnws/de/2025/02/12/statbel-und-planungsbuero-bevoelkerungsprognose-fuer-belgien/>.